

BRODOWYS WOCHE



Matthias Brodowy, Kabarettist und Musiker.
Foto: Tomas Rodriguez

Wunderalarm

Ich weiß nicht, ob sie ein Lieblingstier haben. Hund, Katze, Maus oder Tiger oder Elefant. Mein persönliches Lieblingstier ist ja die Steinlaus. Sie wissen schon: Die Steinlaus ist ein possierliches Tierchen. 1983 entdeckte sie der berühmte Naturforscher von Bülow, der wiederum nicht unschuldig war, als ein Lottogewinner gemeinsam mit dem Papst eine Herrenboutique in Wuppertal eröffnete. Neben der Steinlaus habe ich seit neuestem ein weiteres Lieb-

lingstier. Und daran ist mein Auto schuld, bei dem durch ein Versehen meinerseits die Alarmanlage losging. Ich machte sie aus, ging weg und nur kurze Zeit später erklang sie wieder. Sehr viel leiser und ein bißchen anders im Ton. Ich ging zurück. Mein Auto war still. Es war die Alarmanlage auf dem Feld, die ausgelöst hatte. Aber was für eine Alarmanlage auf dem Feld? Und dann sah ich sie. Beziehungsweise ihn. Die alarmigen Geräusche kamen tatsächlich von einem Eichelhäher. Zuhause habe ich ein bißchen recherchiert. Ich wusste beispielsweise gar nicht, dass der Eichelhäher zu den Rabenvögeln zählt. Woher soll ich typischer Städter das angesichts seines herrlichen Federkleides auch erahnen? Dieser Vogel hat nun aber zwei besondere Eigenschaften, die mit seiner Stimme zu tun haben. Zum einen warnt er Waldbewohner oftmals mit einem sehr markanten Ruf vor Gefahren, zum anderen ist er ein brillanter Imitator. Spechte und Habichte kann er z.B. hervorragend nachmachen. Und offenbar Alarmanlagen! Unsere Natur hält so viele Wunder für uns parat.

MATTHIAS BRODOWY

www.brodowy.de

Tafel des Generationendialogs

HANNOVER. Die Landeshauptstadt Hannover und das Studentenwerk Hannover laden wieder zum Essen und zu Gesprächen an der „10. Langen Tafel des Generationendialogs“ ein. Getafelt wird am Mittwoch, 28. Juni, von 12 bis 15 Uhr in der Herrenhäuser Allee (in Höhe der Stadtbahn-Haltestelle „Schneiderberg / Wilhelm-Busch-Museum“). Die Lange Tafel des Generationendialogs bietet insbesondere den älteren Menschen aus Hannover und den Studierenden der Stadt die Gelegenheit, sich un-

gezwungen und über die Generationen hinweg auszutauschen und gemeinsame Zeit zu verbringen. Für Musik sorgen die „Rocking Vets“ Big Band der Tierärztlichen Hochschule Hannover sowie der Chor „Voice in Performance“ der Ricarda-Huch-Schule. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Das Essen und die Teilnahme sind kostenlos. Weitere Informationen gibt es beim kommunalen Seniorenservice Hannover (KSH) unter Telefon (0511) 16842345.



Schuhe

– gut und günstig –
direkt vom Hersteller kaufen.
Qualität zum fairen Preis.
Pflanzlich gegerbtes Leder



Hanna in den Gr. 4 1/2 - 8 1/2 in verschiedenen Farben **109,00 €**

Alwo Naturschuh Fabrik
Göttinger Chaussee 151 · 30459 Hannover
Eingang Tillystraße · Telefon (05 11) 41 35 15 · www.alwo-schuh.de

BRING DEINE ALTE VORBEI*

* Z.B. KONSERVENDOSE

SOFORT BARGELD

Schrott | Altmetall | Elektromotoren | Edelstahl

Norddeutsche
Rohstoffhandels-gesellschaft

Schrott & Metalle

Fössestr. 114 · 30453 Hannover · Tel.: 0511 214 299 80



Train & Play

Modell-Eisenbahnen · Modell-Autos · Modell-Flugzeuge
Neuware · An- und Verkauf · Inzahlungnahme

Hildesheimer Straße 428 b · 30519 Hannover
Tel. (05 11) 271 270 1
E-Mail: info@trainplay.de · www.trainplay.de

35139491_002622

IMMER GUTE KARTEN!

HAZ Tickets NP

HAZ/NP Geschäftsstelle · Lange Laube 10



TIERGARTEN AUKTIONEN HANNOVER

Heben Sie Ihre verborgenen Schätze!

Briefmarken und Münzen

Kunst und Antiquitäten

Experten-Schätzungen (auch vor Ort)

Online- und Saalauktionen

Tiergarten Auktionen Hannover GmbH
Telefon: 0511-35351102
www.tiergarten-auktionen-hannover.de

29274001_002622

HANNOVER



Berufliche Perspektiven und Strategien für Frauen

FAMILIE UND BERUF? BEIDES!
WWW.FRAU-UND-BERUF-HANNOVER.DE

Information | Beratung | Weiterbildung | Qualifizierung

AKTUELLE ANGEBOTE JETZT ONLINE ANSEHEN!

FRAU & BERUF
KOORDINIERUNGSSTELLE HANNOVER REGION

Region Hannover



BRING DEINE ALTE VORBEI*

* Z.B. KONSERVENDOSE

SOFORT BARGELD

Schrott | Altmetall | Elektromotoren | Edelstahl

Norddeutsche
Rohstoffhandels-gesellschaft

Schrott & Metalle

Fössestr. 114 · 30453 Hannover · Tel.: 0511 214 299 80

Eine „Herzkammer der Stadt“

EHEMALIGES ERDGESCHOSS VON KAUFHOF: Hier wird diskutiert, gestaunt, experimentiert und gespielt

HANNOVER. Am Eingang Osterstraße steht ein Hannover-Stadtmodell. Man kennt den Anblick zwar aus der Rathaus-halle, aber hier ist etwas anders. Zwischen Tausenden weißen Häusern gibt es auch einige holzfarbene. Es sind die, bei denen aktuell eine Änderung bevorsteht oder frisch abgeschlossen ist. Mit einem Blick lässt sich hier erfassen: Diese Stadt ist in Bewegung. Überall ist Veränderung.

Die 5000 Quadratmeter Erdgeschossfläche im ehemaligen Kaufhof-Gebäude am Übergang von der Innen- zur Altstadt ist ab sofort Aufhof-Gelände. Aufhof statt Kaufhof. „In dem Wort steckt ein Stückweit Abriss, weil das K fehlt. Aber das Auf deutet auf Aufbruch, und das Wort Hof benennt einen Ort des Zusammenseins“, umschrieb Professor Josef von Helden beim Eröffnungsvorabend das Wortspiel.

Jahrzehntelang wurden hier Konsumräume erfüllt. Mode und Schmuck, Technik und Reiseaccessoires, Lebensmittel und Bücher: Die großen Kaufhäuser standen exemplarisch für die bunte Warenwelt der Wohlstandszeit, in der es ständig aufwärts zu gehen schien. Jetzt schließen die Kaufhäuser europaweit eines nach dem anderen. Die Innenstädte verändern ihren Zweck. In Hannover ist es gelungen, durch Kooperation zahlreicher Institutionen und dank der Unterstützung des Gebäudeeigentümers Signa für mindestens sieben Monate das abrisssreife Haus zwischen Oster- und Schmiedestraße zum Experimentierfeld zu machen. Es wird der größte Möglichkeitsraum des Landes, und überall gibt es etwas zu entdecken.

Stadtentwicklung: Außer dem großen Stadtmodell gibt es Areale, in denen über den Innens-tadtdialog, die Mobilitätswen-de, die Digitalstrategie Smart-



Im ehemaligen Kaufhof Schmiedestraße eröffnet das Projekt aufhof.

Foto: Katrin Kutter

City und die aktuelle Wohnbau-offensive informiert wird. Blinkende Absperrbaken und Bau-stellenschilder symbolisieren den experi-mentellen Charakter.

Hightech: Das Laser-zentrum zeigt, wie mit-hilfe von Ro-botertechnik künftig Pflan-zen gezüchtet werden. Die Studierenden vom Campus-Motorsport Hannover zeigen einen selbst konstruierten Renn-wagen. Ständig wird es andere Vorführungen geben.

Arena: In einem Vortragsbe-reich mit 200 Sitzplätzen wer-den tagsüber wechselnde Vor-träge aus Wissenschaft und For-schung gehalten. Die Hochschu-len verlagern dazu ihre Vor-lesungen und Workshops ins Zentrum der Stadt. Die Hoff-nung: Mit den Studierenden kommt Leben ins Haus, zugleich befruchtet die urbane Atmo-sphäre die Kreativität.

E-Sports und Gaming: Im wahrscheinlich weltweit größ-

ten Konsolenmuseum (jeden-falls hat noch niemand wider-sprochen) hat das Ehepaar Regi-ne und Marko Silbermann mehr als 100 Video-spielkonsolen zusammenge-tragen. Auf al-len darf ge-spielt werden. Später soll da-raus mit Unter-stützung der Wirtschafts-förderung Hannoverim-puls ein E-Ga-ming-Hub ent- stehen. E-Sports und Gaming gelten als stark wachsender, in-novativer Wirtschaftszweig.

Schlendern und plaudern: Die hannoversche Kaffeemanu-faktur bietet Getränke und Snacks an, überall gibt es Ge-legenheit, sich in Sonnenliegen oder auf Bänken niederzulassen und ins Gespräch zu kommen.

„Mein Traum wäre, dass die Menschen spontan mit Ein-kaufstüten vorbeikommen und zuhören und mitdiskutieren“, sagte Architektur-Professorin Tatjana Sabljic. „Ich hoffe, dass der Funke überspringt.“ Ober-bürgermeister Belit Onay (Grü-

ne) sprach von einer „Herzkam-mer der Stadt“. Es habe in den vergangenen zwei Jahren meh-rere Experimentierräume ge-geben. Der Aufhof sei ein weiterer Baustein, anhand dessen aus-probiert werden könne, was zur Belebung beitrage. Onay stellte klar: „Einiges wird nicht funk-tionieren.“ Aber es sei genau diese Fehlertoleranz, die ein Experi-ment benötige.

Niedersachsens Wissen-schaftsminister Falko Mohrs (SPD) lobte das „großartige Ex-periment“ und die Beteiligung der Hochschulen. Die Initiative zum Gesamtprojekt war von Hsh-Designprofessor Gunar Spelmeyer ausgegangen, der am liebsten das komplette Ge-bäude für Lehr- und Forschungs-veranstaltungen genutzt hätte. Dafür wollte das Land kein Geld geben – aber die jetzige Koope-ration zeige in die richtige Rich-tung, sagte Mohrs: „Wir wissen nicht, wo das hinführt, aber wir sind bereit, vieles auszuprobie-ren.“

Lob gab es auch vom Bund. Silke Stremmlau, Vorsitzende des von der Bundesregierung er-nannten Beirats für Nachhaltige Finanzwirtschaft, bezeichnete Hannover als „Vorbild für ande-

re Städte“, weil es den Weg des Experiments gehe. Und Stadt-baurat Thomas Vielhaber (SPD) sagte: „Wir sehen, dass die Stadt sich wandelt. Aber wir wollen die Veränderungen nicht negativ begreifen, son-dern als Chance wahrneh-men.“

Bis mindestens Jahresende wird der Aufhof immer diens-tags bis sonnabends von 10 bis 18 Uhr geöffnet haben (abends nur bei Sonderveranstaltungen; sonntags und montags ge-schlossen). Das Programm soll ständig wechseln – es gibt Aus-stellungen, Diskussionen, klei-ne Kongresse, Vorführungen. Einen Überblick kann man sich auf der Internetseite aufhof-hannover.de verschaffen.

Die Stadt zahlt keine Miete, nur Betriebskosten. Wer Berei-che nutzen will, muss dafür in der Regel einen Beitrag zahlen – wie viel, hängt unter anderem von der Kommerzialisität des An-gebots ab. Möglicherweise wird der Aufhof auch noch ins Jahr 2024 verlängert. Das hängt zum einen davon ab, wie gut das Angebot angenommen wird – und zum anderen davon, was die weiteren Pläne des Ge-bäudeeigentümers sind.

Profi-Computerspieler holen Gold

Hannover ist Uni-Weltmeister / 20.000 Euro Preisgeld für den Außenseiter

HANNOVER. 21 Sekunden vorm Abprall flog der orange-farbene Rennwagen noch einmal in die Höhe und lenkte den über-großen Ball ins gegnerische Tor, 5:2, da war die Titelsensation endgültig eingetütet. Das Schul-team der Dr.-Buhmann-Schule aus Hannover hat sich in Dallas (USA) überraschend zum Uni-Weltmeister gekrönt – nicht im Fußball, Fechten oder Volleyball, sondern im Computerspiel „Rocket League“.

Das professionelle Zocken nennt sich E-Sport, und das ist längst mehr als ein Trend. Statt mit schnellen Beinen überzeu-gen die digitalen Sportler mit schnellem Kopf und flinken Fin-gern. „Rocket League“ ist Fuß-ball mit Autos, die gekonnt ge-lenkt fliegen können. Viel Ac-tion, das kommt beim zumeist jungen Publikum an: Bei den sieben Spielen der WM-Finalserie zwischen Hannover und dem Fisher College aus Boston (2:1, 1:3, 1:0, 3:2, 1:4, 2:4, 5:2) guck-ten im Internet mehrere Zehn-tausend Fans zu.

Als dann im entscheidenden Spiel – um 0.43 Uhr deutscher Zeit – die letzten Sekunden he-runtergetickt waren, wussten die drei Weltmeister aus Hanno-ver und ihr Coach erst nicht, wo-hin mit sich und ihrer Freude. Al-so sprangen sie aus ihren ergo-nomischen Schreibtischstühlen auf, sich gegenseitig in die Arme und dann wie wild im Kreis. „Wie wir als Team während der Zeit in Dallas gewachsen sind

und was wir hier erreicht haben, ist einfach unbegreiflich. Glück-licher können wir nicht sein“, freute sich Teamkapitän Florian Rahden, der sich im Internet „Zeddo“ nennt. Buhmann-Boss Matthias Limbach konnte es noch weniger fassen: „Was für ein Team, was für ein Erfolg. Ich bin unglaublich stolz auf die Jungs“, jubelte der Akademie-leiter. „Sie haben mit einer kon-zentrierten Leistung das Un-denkbare möglich gemacht!“

Denn die Dr.-Buhmann-Schu-le flog zwar als Europameister zum Turnier, aber trotzdem als Außenseiter. In Nordamerika läuft das Gaminggeschäft an den Hochschulen viel professio-neller als in Europa, die Top-teams bestehen oft aus Profi-spielern, die speziell zusammen-gecastet werden. Vor diesem

Wochenende stand noch nie ein europäisches Team im Viertelfinale.

Das offizielle Buhmann-Ziel deshalb: Erst mal aus der Grup-penphase rauskommen, dann mal schauen. Selbst daran gab es nach einer Niederlage im er-sten WM-Spiel kurze Zweifel. Die Sorge, ohne Sieg nach Hause fliegen zu müssen, zerschlug sich zum Glück schnell, und die Buhmann-Gamer steigerten sich immer weiter. Auch im Fi-nale gegen Fisher legten sie vor, dann hielten die Nerven. Fast ein bisschen kurios: Alle drei Spieler der US-Uni sind echte „Rocket League“-Profis, das reichte aber nicht gegen die drei von der Dr.-Buhmann-Schule.

Die Bildungseinrichtung aus Hannover hat in den vergange-nen zwei Jahren allerdings auch

ein ambitioniertes E-Sport-Pro-gramm auf die Beine gestellt und ist Vorreiter in Europa. Auch die drei frischgekrönten Welt-meister „Zeddo“ (22), Fabian Buß (20, „Fabso“) und Nicolas Steinhauser (20, „Pzy“) haben Stipendien. Heißt: Die Schule zahlt die Studiengebühren, eine Wohnung und ein kleines Taschengeld, hilft beim Zucker-Training. In der Bildungseinrich-tung nahe der Oper gibt es für die hauseigenen Gaming-Teams eigens Trainingsräume mit Hochleistungs-PCs für mehrere Zehntausend Euro. „Wir als Schule investieren viel, weil wir glauben, die Gen-Z so abholen zu können. Das bringt uns viel“, erläutert der Akademieleiter. Und Computerspielen verbessere schließlich entscheidende „Jobskills“, etwa „Kommuni-kation im Team, Entscheidungs-kompetenz und taktisches Den-ken“. Finanziell lohnt sich so ein WM-Titel übrigens auch: Für Platz eins nehmen die „Rocket League“-Weltmeister 20.000 Dollar Preisgeld (umgerechnet knapp 19.000 Euro) mit aus Dal-las.

Auf der großen E-Sport-Bühne: Das „Rocket League“-Team der Dr.-Buhmann-Schule aus Hannover spielt in Dallas bei der Uni-WM gegen West Virginia. Das erste Turnierspiel ging verloren – es blieb aber die einzige Niederlage bis zum sensationellen Titel.

Foto: Privat/Dr. Buhmann-Schule

